Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

D'Schwyzer-Wuche 1919

Was wott ächt d'Schwyzerwuche — he?
E Angriff syg's ufs Portmonee!
So g'hört me d'Lütli öppe schwätze,
Die üses Eige-G'wärb nüt schätze
U alles besser wüsse wei!
Zu däne d'Wuche seit: Gang hei!

Euch brucht me nid! Heit d'Täsche zue!
's gyt leider gäng no söttig gnue,
Die lieber billig's Grümpel chaufe
U sich am Märit d'Süeß ablaufe,
Bis sie e frömde Glünggi g'seh,
Däm sie d'r hinterst Batze gäh!

Das isch doch öppis dumm's e so!
Mir hei im Land Sabrigge o.
Hei eiges G'wärb, 's cha sich la g'schaue,
Me darf ihm blinzlige vertraue.
's isch bravi Handarbeit derbi
Und die wott g'ästimieret sy!

Mir mache sälber Strümpf u Schueh
U Sinke, Tschöppleni, chumm lue!
's gyt warmi Lismer, Schüppong, Mittli,
Es Gorseh öppe-no für 's Grittli,
Churz, was me, geit's dem Winter na,
Deheime gäbig bruuche cha!

Es linigs Tuech vom Kanton Bärn,
Das chuzlet fasch d'r Augestärn.
Me chönnt bym Tüner wyt ga laufe,
Wett me z' Paris so öppis chaufe.
Hälft d' Schwyzer-Wuche unterstütze,
Ihr tüet ech nume sälber nütze! -ee-

Zum gefl. Ausgleich

Das war Herr Noske-Zeus, der sprach
zu einem, der ihn interviewte:
Ich bringe jetzt so nach und nach
doch Ordnung in die deutsche Bude.

Es ist, wer rötlichen Geschlechts,
zufrieden schon, wenn er betrachtet
die Unzufriedenen von rechts!
(Allmählich werden sie geschlachtet.)

Zum Beispiel stellen sich bekannt-
lich, wie ich eben dekretiere,
viel besser als ein Leutenant
die Herren Unteroffiziere.

Dafür gewähr' ich — Schimpffreiheit
den so Verkürzten. Wenn sie tanzen
vor Wut — nur zu! Du liebe Zeit,
das drückt ja nicht auf die Sinanzen.

O Noske, weiser Salomon,
wie leicht versöhnst du die Extreme!
Und genial, ich sehe schon,
kurierst du Sozialprobleme.

Ersatz für alles in der Welt!
Geh' nach Berlin und lass' dich impfen:
Fehlt dir noch was an Glück und Geld,
du kannst das Manko dir — erschimpfen.

Abraham a Santa Clara

Lieber Nebelspalter!

Ein Berner kommt nach Zürich und hört in einem Wirtsstüblein, wie ein Zürcher nach jedem dritten Wort mit Wucht „So wie so!" zu seinem Mithocker sagt. Das ärgert den Kantonsfremden und er erlaubt sich gelegentlich die Bemerkung: „Ihr schynet in Euerem Sprachschatz die Redensart „So wie so!" stark z'bivorzuge?"

„Dumme Chaib!" war das Echo.

„Esel!" murmelt der andere.

„So wie so!" kommt es prompt vom benachbarten Tisch zurück. e

Das letzte Wort

Richter: Angeklagter, Sie haben das letzte Wort.

Angeklagter (mit einem Blick auf seine im Gerichtssaal anwesende bess're Hälfte): Endlich einmal! Denis

Physiognomie-Ersatz

„Lue o, was dä für e Grind hett!"

„Derfür hett er e prächtige Briefchopf für sy Firma!" e

„Hamurhabi" zum 8. Oktober

Hamurhabi, lieber, alter
Nimmermüder Nebelspalter,
Sei mir gegrüßt an diesem Tag,
Der dir viel Glück bescheren mag!

Hohen Mut zu frischen Fahrten
Durchs Labyrinth Politika,
Mit scharfem Ziele, neuen Charten,
Bis du erreicht Utopia.

Ob Scylla und Charybdis dräu'n,
Sturmvögel kreischen, Eulen schrei'n,
Dein Schifflein durch den Nebel dringt,
Die Klippen, Felsen all' bezwingt.

Dann ruh'st du aus am stillen Strand
Und schreibst wohl in des Meeres Sand
Der Runen, Hieroglyphen viel,
Ich hab's erreicht, ich bin am Ziel!

Semiramis

Z' Bärn

Völkerbundesbeitritt ist
Heut' von Interesse:
Füllt die Lauben, Beizen und
Auch die ganze Presse.
Zieht durch jegliches Gespräch
Sich als „Roter Faden",
Legt auf die Gemüter sich
Schwer wie — Nebelschwaden.

Völkerbundesbeitritt bringt
Sehr verzwickte Lagen:
Heut' schon? Später? Gar nicht? — sind
Derzeit off'ne Fragen.
Bringt der Bund uns Krieg und Not,
Bringt er Glück und Segen?
Der Verstand ist mehr dafür,
Herz ist mehr dagegen.

Zugeredet wird uns sehr,
Meistenteils von oben:
Nationalrat aber — schlau,
Hat das Ding verschoben.
Will zum Schluß des Volkes Gunst
Sich nicht ganz verderben:
Hat nicht die geringste Lust
Zum — „In Schönheit sterben". —

Und das Volk versammelt sich,
Beitritt zu erörtern:
Hört der großen Geister Rat
In Worten und in Wörtern:
Rappard, der ihm Pate stand,
Will den Bund recht hegen,
Doch der Pfarr' von Erlach stemmt
Hand und Fuß dagegen.

Gelpke, mit viel Geist und Witz,
Deckt dem Pfarr' den Rücken,
Warnt vor der Gemeinschaft mit
Ostjaken und Kalmücken.
Volkes Mehrheit aber denkt
Klug in diesen Dingern:
„Geht Amerika nicht mit,
Weg — dann mit den Singern!"

Wylerfink

Der Suser

Der Suser, den ich lang' vermißte,
Besorgte mir 'ne mächt'ge Kiste.

Die Kiste.

Und diese „Kist'" vom Wein geboren,
Hat sich den Kopf zum Sitz erkoren.

Der Affe.

Was aus der Kiste dann geklommen,
Das hat den Namen „Aff'" bekommen.

Der Kater.

Der Affe trieb ein tolles Spiel,
Gebar 'nen „Kater" in Zivil.

St. Ullrich.

Und dieser Kater, schwach im „Haar",
Den „Ullrich" wiederum gebar.

Der Hering.

Darob mein Magen ward empört,
'nen „Harung" stürmisch er begehrt.

Der Brand.

Doch dieser Sisch, aus Rand und Band,
Entfachte einen wilden „Brand".

Der Suser.

Um diesen Brand schnell zu ertöten,
Begann ich Suser zu verlöten . . .

Epilog.

Und der App'tit kam dann beim trinken,
Hallo! die „Kist'" tut wieder winken.

Denis

Ein Hindernis

„Das sind Zyte, grad ufhänke möcht' me sich — wänn nu d' Hälslig nüd so tür wäred!"

Die Butter-Rationierung

„Das Ernährungsamt beabsichtigt für die Schweiz die Butter-Rationierung zum 1. Oktober aufzuheben. Nebenbei gibt es in der Westschweiz schon lange markenfreie Butter."

Im Welschland konnt' man sich lang' schon brüsten
Mit markenfreier Butter, als Völkerbundschristen;
Nun kann auch Bern erfüll'n das Gelüsten
Seinen — Defettisten! ki

Verschiedene Stämme

Der Asra sagt: Mein Stamm sind jene, die da sterben, wenn sie lieben!

Die Tänzerin: Mein Stamm sind jene, die verderben, wenn sie lieben!

Die Pfarrersköchin: Mein Stamm sind jene, die da erben, wenn sie lieben!

Der alte Geck: Mein Stamm sind jene, die sich färben, wenn sie lieben!

Karl Erny